

Revolution bis zum Sieg

VÖLKERMORD
BIS ZUM SIEG

nr 68
50 Pf
WD 60 Pf

883



EDITORIAL:

Das blutige Massaker am palästinensischen Volk ist das Ergebnis des Komplotts zwischen USA, UdSSR, Ägypten und Hussein. Er ist die Konsequenz der Durchführung des Rogers-Plans. Die gemeinsame Strategie des US-Imperialismus und des Sowjet-Imperialismus zielt darauf ab, durch den Rogers-Trojaner-Plan eine Kompromisslösung zu finden, um den palästinensischen Widerstand zu ersticken. Die zwei Mächte stützten sich dabei auf drei arabische Regime, die sehr stark entweder vom Westen dominiert werden (Jordanien und Libanon), oder vom Sowjet-Imperialismus beherrscht sind (Ägypten). Die arabischen Marionetten wurden zu den Ausführern der Interessen der zwei Großmächte. Durch militärische und wirtschaftliche Hilfe beider Staaten wurde auf die arabischen Länder Druck ausgeübt, ihre Repressionsmaßnahmen zu verschärfen, um den palästinensischen Widerstand einzukreisen und in ihnen jeweiligen Ländern von innen eine Entmobbilisierung herbeizuführen.

Die Rolle der hauptbeteiligten Länder

JORDANIEN: Das jordanische Regime ist eindeutig beherrscht von den USA. Der einzige Weg für das Hussein-Regime war eine brutale Ausrottung des Widerstandes. Dieses hat eine Radikalisierung und Palästinaisierung der palästinensischen Massen zur Folge, die jetzt eindeutig in einem antagonistischen Widerspruch zum verhassten Haschemiten-Regime stehen.

LIBANON: Die Strategie der libanesischen Marionetten, der Kleinbourgeoisie, bestand darin, die anwachsende Einheit zwischen den Volksmassen im Libanon und dem palästinensischen Widerstand zu zerbrechen. Dazu hat sie immer zwei Hauptargumente benutzt: Entweder das konfessionelle Argument (Tren-

nung der Christen und Moslems von den Marxisten), oder, wenn das nicht ausreichte, das zweite Argument, die Aufwieglung der libanesisch-nationalen Einheit gegen die "sogenannten extremistischen Palästinenser" die diese Einheit sowie die ökonomisch-wirtschaftliche Grundlage der Bourgeoisie gefährden. Diese Strategie wurde begleitet von einer propalästinensischen Demagogie. So wurde zum Beispiel der Kompromiss des Rogers-Plans den Massen dargestellt als eine Maßnahme, die die Interessen der Palästinenser berücksichtigt, natürlich in den Grenzen des Imperialismus. Die Widerstandsorganisationen bezeichnete man als extremistisch, um die totale Repression gegen den Widerstand rechtfertigen zu können.

DIE DOPPELROLLE VON NASSER

ÄGYPTEN: Im Rahmen dieser Strategie ist die Rolle Ägyptens viel komplexer. Um sie aufdecken zu können, ist eine Analyse von Nassers Politik und Taktik notwendig, da Nasser in dem ganzen Geschehen die eigentliche Schlüsselposition einnahm. Von 1957-67 hat das Nasser-Regime de facto den Staat Israel geschützt gegen alle Widerstandsformen des palästinensischen Volkes und gegen jegliches Solidaritätsgefühl der ägyptischen Massen mit dem palästinensischen Volk. Selbst in der Phase, wo sein Prestige als anti-imperialistische Kraft einen Höhepunkt erreichte, hat er Verträge über Koexistenz-Verhältnisse mit Israel aufgestellt. Er hat eingewilligt, die Grenzen des Staates Israel zu schützen gegen den patriotischen Plan der Palästinenser die unter seiner Herrschaft standen, wie z. B. im Gaza-Streifen ca. 300 000 Flüchtlinge. Er hat seine Macht und politische Herrschaft stets aufrechterhalten, indem er die Massen mystifizierte, die Entscheidungen aber immer alleine fällte. Er war es, der die

Ziele, die Strategie und Politik seines Landes bestimmte und damit die ägyptischen Massen in einem lethargischen Zustand hielt.

Nasser war ein guter Taktiker. Er benutzte sein Prestige unter den Massen, um seine imperialistische Politik zu betreiben. Er stimmte dem Rogers-Plan zu, weil er ein unmittelbares Interesse daran hat, das von den Zionisten besetzte Sinai-Gebiet zurückzuerlangen. Seine Intervention in den politischen Kampf im Libanon und in Jordanien geschieht zugunsten der herrschenden Klasse, aber gut getarnt unter dem Deckmantel seines Prestiges, auf das er sich auch in diesen Ländern stützen kann. Zum zweiten betreibt er eine systematische Unterminierungsarbeit, d.h. er versucht, den ägyptischen Widerstand vom palästinensischen zu trennen. In diesem Sinne propagiert er die Befreiung Sinais als unabhängig vom Befreiungskampf Palästinas. Der palästinensische Kampf - so Nasser - ist Sache der Palästinenser und die "sogenannte ägyptische Sache" ist leichter zu realisieren und kann innerhalb des Rahmens des Sicherheitsrats behandelt werden. Damit trennt er den ägyptischen Widerstand vom palästinensischen und arbeitet gleichzeitig gegen diesen, indem er aus nationalistischen Interessen die Durchführung des Rogers-Plans vorantreibt. Gezielt manipuliert er die Meinung der ägyptischen Massen, indem er sie auf die Verwirklichung der Resolution des Sicherheitsrats vorbereitete als ob dieser faule Kompromiss nicht dem palästinensischen Widerstand entgegenwirkte. Drittens: Nasser gab den palästinensischen Organisationen einen offiziellen Status, um sie in den Konzern der arabischen Staaten integrieren zu lassen, damit in das Räderwerk der Kompromisse. Viertens: Durch die Hilfe des Sowjet-Imperialismus hat

er seine Armee qualitativ und quantitativ verbessert. So ist es ihm gelungen, die ägyptische Armee als ein Hauptelement im Kampf gegen den Zionismus in der arabischen Welt darzustellen. Die ägyptische Armee - so Nasser - kann die Hauptrolle spielen gegenüber den "begrenzten" Möglichkeiten des palästinensischen Widerstands. In der Tat hat er die Stärke seiner Armee auch demonstriert durch die Verluste, die er den Zionisten am Suez-Kanal zugefügt hat. Natürlich war Nasser sich im klaren, daß die Hauptbedingung für die Verwirklichung des Komplotts die physische Ausrottung der palästinensischen Organisationen ist. Und hier hat er sich - wie die US-Imperialisten, Sowjet-Imperialisten und Hussein auch - verschätzt, indem er nicht mit einem so starkem Widerstand rechnete. Aber er hat sich von vornherein vorbereitet, indem er seit langem durch manipulierte Informationen den palästinensischen Widerstand heruntergespielt hat, sodass es ihm heute leicht fällt das Massaker zu verharmlosen, um die ägyptischen Massen in Schach zu halten.

Die Konsequenzen des Massakers am palästinensischen Volk sind eine relative militärische Niederlage der palästinensischen Organisationen aufgrund ihrer ideologischen Schwäche, aber auch eine totale politische Niederlage der arabischen Reaktion, die entlarvt worden ist. Eine politische Niederlage insofern, als das Neubestehen der arabischen Massen an einer Höhepunkt angelangt ist, d.h. die Scheidelinie ist heute eindeutiger denn je zwischen den palästinensischen Massen und der jordanischen Militärdiktatur. Das heißt also, aus der relativen militärischen Niederlage muß man einen politischen Sieg machen, und das hängt entscheidend von der Ideologie und der Organisationsfähigkeit der linken Kräfte innerhalb der gesamten Bewegung ab.

DIE ARABISCHE KLEIN- UND NATIONALBOURGEOISIE

Von jener war das Palästina-Problem immer eng mit den Verhältnissen in den arabischen Gesellschaften verbunden. 1968 betonte die proletarische Avant-Garde des Widerstandes ausdrücklich die dialektische Verbindung des Palästina-Problems mit den arabischen Verhältnissen, und deren Stellung innerhalb der internationalen Beziehungen. Gerade diese Erkenntnis hat die palästinensische Widerstandsbewegung in ihrer Gesamtheit nicht eingeeignet, so daß sie unter einer innerorganisatorischen Krise leidet, die sie daran hindert, eine revolutionäre Strategie zu entwickeln! Einerlei ob die militärische Konfrontation mit der jordanischen Reaktion zugunsten der faschistoiden Militärs oder zugunsten der Befreiungsorganisationen endet, müssen immer noch zwei Fragen gestellt, und in der Praxis beantwortet werden: Die erste Frage betrifft die theoretischen und politisch-organisatorischen Probleme sowie auch die der politischen Erfahrung. Die zweite Frage betrifft eine neue strategische Zielsetzung der palästinensischen Befreiungsbewegung als Bestandteil des einwirkenden revolutionären Prozesses in jedem arabischen Land. Die verschiedenen Niederlagen können nicht mehr dem Zufall zur Last gelegt, oder in technischen und persönlichem Versagen gesucht werden. Die herrschende Klein- und Nationalbourgeoisie wird die wirklichen Ursachen nicht finden, denn das würde bedeuten, daß sie sich historisch selbst aufgibt! Auch einige Führer der palästinensischen Guerrillabewegung werden sich nicht mehr drücken können vor der Analyse der innerarabischen Verhältnisse, die zur Niederlage führten. Sie müssen sich auch über ihre eigene ideologische und organisatorische Schwäche bewusst werden und in der spontanen Massenbewegung nicht nur das Positive erkennen, sondern das Negative dialektisch erfassen und daraus Konsequenzen ziehen.

Die palästinensische Widerstandsbewegung hat nach dem 5. Juni 1967 Erfolge erzielen können, die den nationalen Befreiungskampf einige Schritte vorangetrieben haben. Einer dieser Erfolge liegt darin, daß die palästinensischen Massen sich zu organisieren begannen und daß dadurch die offizielle Politik der arabischen Reaktion nicht mehr als

die der Palästinenser erscheinen konnte. Sie hat die Legende zerstört, daß die arabischen Regierungen Palästina befreien können und wollen. Die Rolle der regulären arabischen Armeen wurde von den Massen zum Teil erkannt!

Es ist notwendig, daß die revolutionären palästinensischen Volksmassen die Krisenerscheinungen erfahren, denn nur dadurch können solche Schwierigkeiten überwunden werden, die die Vorwärtentwicklung hemmen. Das Anwachsen des palästinensischen Widerstandes gegen Zionismus und arabische Reaktion wird keine entscheidende Wirksamkeit erreichen ohne die koordinierte Organisierung der arabischen Volksmassen zum gemeinsamen Kampf sowohl gegen Israel als auch andere Stützpunkte des Imperialismus im arabischen Raum. Die Besonderheit der palästinensischen Revolution macht die organische Verbindung zwischen dem palästinensischen und arabischen Befreiungskampf zu einer unabhängigen Notwendigkeit zur Erarbeitung einer für das ganze Gebiet gültigen revolutionären Globalstrategie. Das Beharren auf den Besonderheiten des palästinensischen Befreiungskampfes einerseits und die Regionalisierung dieses Kampfes andererseits hatte in der ersten Phase die wichtige Funktion einer Verdünnung der offiziellen arabischen Palästinapolitik. Diese Phase ist heute überholt! Die Widerstandsbewegung muß auch heute wissen, daß das palästinensische Volk den israelischen Staat und die hinter ihm stehenden Imperialisten nicht besiegen kann. Wir müssen uns revolutionäre Basen und Nachschubstationen in vielen arabischen Ländern sichern, d.h. wir müssen uns in den arabischen Staaten ein demokratisches Vietnam schaffen!

Die arabischen Volksmassen müssen die Wertschätzung über Israel, den Weltimperialismus unter Führung der USA und ihre politischen, ökonomischen und strategischen Stützpunkte in den arabischen Ländern erfahren!

Die arabischen Regime betreiben eine volksfeindliche Politik, die darauf abzielt, die palästinensische Widerstandsbewegung von dem Kampf der arabischen Länder Kampf der arabischen Völker zur Befreiung ihrer Länder zu isolieren. Bevor das Roger-Komplot von der arabischen Reaktion und vom Sozial-Imperialismus akzeptiert wurde, haben die arabischen Regierungen versucht, die palästinensische Widerstandsbewegung zum Druckmittel auf

Israel und die imperialistischen Staaten zu benutzen. Dafür sind die Regime dazu bereit, einige Konzessionen zu machen. Die finanzielle Unterstützung einiger Widerstandsorganisationen durch diese Regime hat die Funktion, die Widerstandsbewegung in dem Halmen zu fulten, über die Politik der Bewegung einräumt. Die arabischen Regierungen versuchen darüberhinaus durch die finanzielle Unterstützung einiger Organisationen die antagonistischen Hauptwidersprüche zu vertuschen, die zwischen ihnen und ihren Völkern bestehen. In den Augen ihrer Völker sollen diese Regierungen dadurch als die nationalen erscheinen, die die Befreiung Palästinas

unterstützen. Mit der finanziellen Unterstützung erkaufen sich die volksfeindlichen Regime das Schweigen einiger Widerstandsorganisationen. Während sich einige Organisationen gegenüber den arabischen Verhältnissen stillschweigend verhalten, können die Milliarden aus dem arabischen Erdöl in die Kassen der imperialistischen Ausbeuter, in die ausländischen Banken, in die Taschen der zionistischen Hochfinanz fließen; wie z.B. Rothschild u.a. die einen erheblichen Anteil an den Ölkonzernen und -gesellschaften in den arabischen Ländern besitzen und die einen Teil ihrer Beute in Form von Spenden und auch Flugzeugen an Israel abtreten.



AL-DJABHA

DIE FRONT

Dr. 8 Preis:
Jahr: 1970 1 DM

Herausgeber: SOZIALISTISCHES PALÄSTINAKOMITEE HEIDELBERG
SOZIALISTISCHES PALÄSTINAKOMITEE WESTBERLIN

6900 HEIDELBERG GRABENGASSE 14 c/o ASTA

Herausgeber: Club politikon e. V.

politikon
Göttinger Studenten-
zeitschrift

Anschrift der Redaktion:
34 Göttingen, Leonard-Nelson-Str. 29 -
Tel. 5 66 20

Nr. 32 Juli 1970

Inhalt

Eine neue Arbeiterbewegung in Italien?

Lucio Magri: Rate im Spätkapitalismus

Luciana Castellina: Die "delegierten"-bewegung

Die Delegierten über sich selbst

Rezensionen

PIZZERIA TERZO MONDO



AB 10.00
3000 Tex

TEL. 315 338

KANTSTR 134A ECKE WIELANDSTR

VOLKSRÄTE, FRIEDT UND SOWJET

Wir haben betont, das in Jordanien eine Doppelherrschaft besteht, die den faktisch entmachteten Staatsapparat und die der Widerstandsbewegung. Diese Doppelherrschaft wird und kann nicht lange dauern. Das sie noch heute besteht, liegt darin, daß die Organisation der revolutionären Volksmassen in einem Anfangsstadium ist. Diese Doppelherrschaft impliziert antagonistische Gegensätze, die sich jederzeit in einer militärischen Auseinandersetzung ausdrücken können. Mit jedem Tag, mit dem die politische Lösung des Palästina-Problems herannaht, wird die Gefahr einer solchen Auseinandersetzung größer. Die Regierung wird hierbei von anderen Regierungen unterstützt. Um über den volksfeindlichen Plänen wirksam und erfolgreich entgegenwirken zu können, müssen sich alle nationalen und progressiven Kräfte an der Organisation der Volksmassen beteiligen. Die revolutionäre Alternative, die sich anbietet, ist die Gründung der freien und demokratisch gewählten Volksräte.

Die Gründung der Volksräte in den Städten, in den Flüchtlingslagern und auf dem Lande ist eine notwendige Aufgabe zum Ausbau der Volksherrschaft, die sich am 10. Februar und am 14. April demonstrierte. Die Volksmassen müssen lernen, selbständig und in Zusammenarbeit mit der Widerstandsbewegung zu arbeiten. Organisiert können sie die eigenen Probleme selbstständig lösen, kollektiv handeln und die Widerstandsbewegung vor der Volksfeinde schützen.

Die Parole der gewählten Volksräte ist nach dem 14. April eine Forderung des Volkes geworden. Derzeit hat das Zentralkomitee der Volksmilizien, in dem viele der Widerstandsorganisationen vertreten sind, diese Parole in ihr Programm aufgenommen, das folgender vorsieht:

- 1: Das Zentralkomitee der Volksmilizien setzt sich für den Aufbau der Volksräte in den Städten, Flüchtlingslagern und Dörfern ein. Jeder Volksrat besteht aus 51 Mitgliedern und wird demokratisch gewählt. Jedes Mitglied eines Volksrates ist wählbar.
- 2: Die Widerstandsorganisationen verpflichten sich, die Gründung solcher Volksräte zu unterstützen.
- 3: Die Volksräte übernehmen die Rolle der legislativen und exekutiven Organe in allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Bereichen.
- 4: Die Volksräte übernehmen die Führung der Volksmilizien in ihren Gebieten. Sie sind verpflichtet, die Volksmilizien auszubilden und zu bewachen.
- 5: Die Volksräte sorgen für die Sicherheit der Bevölkerung durch Ausbau von Schutzposten, Schützposten und sonstigen Sicherheitsvorkehrungen. Sie sorgen für das Gesundheitswesen, sowie auch für das schulische und kulturelle Leben.
- 6: Die Volksräte sorgen für die Lösung der politischen, nationalen und sozialen Probleme der Bevölkerung in ihren Gebieten.

Wir fordern die gewählten Volksräte! Keine Macht über die Macht der Widerstandsbewegung und der revolutionären Volksmassen!

Wiederholte Volksmilizien

April 1970



Besuch in Irbid

Der erste arabische Sowjet.

Ein Reporter besuchte Irbid, kurz nachdem die Fedayin in dieser etwa 150 000 Einwohner zählenden Stadt die Macht übernommen hatten. Hier ist ein Auszug aus seinem Bericht.

Als ich in Irbid ankam, war es in der Stadt erstaunlich ruhig. Die Geschäfte waren geöffnet, die Bevölkerung drängte sich wie und je zwischen den von Pliegen wirbelnden Ständen des Marktes, während andere Bürger vor den Kaffeehäusern saßen und ihren café turc tranken. Die einzigen Anzeichen eines Wechsels der Situation waren die schwerbewaffneten Fedayin der Fedayin, die in der Stadt ihre Runden machten und oft einen Polizisten mitnahmen, um den Menschen zu beweisen, daß sie den Beamten der Stadt in Frieden auskommen wollten, wenn diese zur Mitarbeit bereit waren.

"Zahlreiche Beamte waren bereit mit uns für den Sieg der Revolution zu arbeiten" sagte uns eine junge Frau, Chemikerin von Beruf die in der Stadt als Verwaltungskommissar eingesetzt war. "Sehen Sie selbst, wie normal die Lage ist. Jetzt sind wir es, die regieren und es geht besser als vorher." Trotz der augenfalligen Ruhe in Irbid strotzt die Stadt hinter den Kulissen vor echter revolutionärer Aktivität. Um die Stadtverwaltung zu ersetzen, hatten die Kommandos in jeder Straße Volkskomitees gebildet, die aus ihren Reihen einen Delegierten für den Distrikt wählten. Für den Abend wurden Versammlungen dieser Delegierten angesetzt, die dann mit Bürgern, die die palästinensische Freiheitsbewegung unterstützten und den Kommissaren der Fedayinkommandos gemeinsam Probleme der zukünftigen Stadtorganisation und Vorbereitungen zu deren Verteidigung berieten. Diese Komitees hatten die gleiche Struktur wie die der örtlichen Sowjets (Räte) in den Anfängen der

russischen Revolution der Roschewicki. Sie waren eine spontane Antwort auf die lokalen Ereignisse, ohne bemerkenswerten Einfluss Moskaus oder Pekingens.

"Wir haben noch nicht genügend Zeit gehabt, unsere Gedanken zu kristallisieren" sagte uns ein Mitglied des Komitees. "Alles ändert sich so schnell, daß wir nur versuchen können, uns den Ereignissen, in der Reihenfolge ihres Geschehens, anzupassen."

Die marxistischen Führer der Demokratischen Volksfront waren dagegen spürbar sicherer, wie die Geschichte weiterlaufen sollte: "Wir sind in dieser Woche Zeugen der Geburt eines ersten befreiten arabischen Gebiets," sagte uns einer der Kommandochefs. "Nennen Sie es - ich für meinen Teil nenne es so - den ersten arabischen Sowjet!"

Als ich Irbid verließ, sagte im Zentrum der Stadt ein "Volkskongress". Er beschloss, allen königstreuen Offiziellen das Betreten

der Stadt zu verbieten und alle Angriffe der jordanischen Armee abzuwehren. Sofort nach diesem Beschluss machten sich einige 1200 Guerillas daran, am Rande der Stadt Gräben auszuheben; andere errichteten an den Ausfallstraßen Barrikaden, um den Verkehr unter Kontrolle zu halten. "Wir sind bereit, hier bis zu unserem Tod zu kämpfen" sagte uns Leutnant Abu Kassai, ein palästinensisches Universitätsmitglied, etwa 30 Jahre alt. "Wir sind ein armes Land, in einem grossen Kampf, aber wir glauben an den Sieg."

"Wenn Hussein dieses Land regieren will, muß er Irbid zurückerobern" sagte uns ein westlicher Diplomat in Amman. "Keine Regierung kann einen solchen Vorgang tolerieren und dabei überleben, sie regiere noch!"

Ein anderer Journalist spricht über das Eingreifen von syrischen Truppen.

"Der Vormarsch begann noch im Schutz der Dunkelheit. Im Augenblick, da er begann, gab der jordanische Rundfunk bekannt, königliche Truppen hätten einen syrischen Panzerangriff zurückgeworfen.

Es war jedoch kein Anzeichen einer solchen Schlacht zu sehen, als syrische Panzer vom russischen Typ T 54 und schwere Artillerie bei der syrischen Grenzstadt Deraa die Grenze überschritten und in die Kämpfe in Nordjordanien eingriffen.

Die Panzer wurden aus Damaskus auf Tiefladern ungenahmt und erst 8 Km. vor Deraa wurden die Planen von den Kampfmaschinen genommen.

Vom Gipfel eines Hügelns außerhalb der Stadt sah ich in etwa 1,5 Km Entfernung den Wüstensand unter dem Beschuss der Artillerie hochsteigen. Der Horizont war von Blitzen erhellt, als die schweren Geschütze der Jordanier die Nordjordanische Stadt Ramtha unter Feuer nahmen.

Man sagte mir, daß die syrischen Panzer in Richtung Jawayet und Borj-Arias fuhren (Nordjordanien). Mehrere Lastwagenkonvoys kamen aus Richtung Damaskus und folgten den Panzern, von denen ich bei Tagesanbruch etwa 700 zählte."



OBLONOV
die Kneipe in der
Fleischerei
Charlfbg. Hauhochstr. 24

gr. Bier
Schmalzbröte 30 "

8/2/69



Interview mit N. HAWATMEB.

Erschienen in "africasia"
MÄRZ 1970

Frage:

Was unterscheidet die Demokratische Front auf dem Organisationssektor von anderen Widerstandsgruppen? Haben die letzten erweiterten Versammlungen, die Sie abhielten, etwas Neues in diesem Sinn ergeben?

Antwort:

Man kann sagen, daß die Demokratische Front am Anfang nur ein revolutionäres Projekt war. Heute ist sie eine solide Organisation mit dem Ziel der Perfektionierung. Was die nationale Kaderkonferenz im Okt. 1969 betrifft, nun, wir konnten die Plattform der Demokratischen Front solide verankern und ihre echte marxistisch-leninistische Identität nicht nur unseren eigenen Kämpfern, sondern auch den breiten Massen vermitteln.

Wir haben den arabischen Stalinisten den Marxismus, den sie 40 Jahre lang auf den Kopf stellten, aus den Händen genommen. Die Demokratische Front wurde geschaffen. Zur Zeit marschieren Tausende Männer und Frauen unter unserer Fahne.

Andererseits haben wir den konterrevolutionären Block durchbrochen dem die D.F. unterstellt und auf dem sie im Anfang aufgebaut war. Jetzt haben wir eine Machtposition und eine klare Strategie, ein Netz von sozialen und politischen Verbindungen und Verträgen auf Jordano-Palästinensischer und arabischer Ebene.

Schließlich haben wir wichtige Richtlinien aufgestellt, für eine Organisation des proletarischen Engagements, die wir durch einen wirkungsvollen militärischen Sektor verstärkt haben; einen Sektor, der fähig ist, jeden verräterischen Angriff zu stoppen was uns eine größere taktische Bewegungsfreiheit gibt.

Auf dieser Konferenz haben wir auch die Frage der Beziehungen zwischen der D.F. und der Partei erörtert und haben den Beschluß gefasst, die Ausbildung einer großen Anzahl von qualifizierten Kadern voranzutreiben, da diese zur Konstitution der Partei benötigt werden.

Es wurde gleichfalls beschlossen, die Verhältnisse im Inneren der D.F. neu zu überarbeiten, mit dem Ziel, so schnell wie möglich die augenblickliche Übergangsetappe durch einen totalen Zentralismus zu ersetzen.

Auf allen Ebenen wird das Wahlprinzip angewendet. Der Kongress findet regelmäßig statt.

Alle Kader und Basiselemente nehmen an der Ausarbeitung und der Ausführung der Entschlüsse teil; sie haben das Recht der Kritik und der Kontrolle.

So wird auch das Komitee von einem Sowjet sekundiert und dieses geschieht von der Basis bis zum Gipfel - von den Räten der Militärbasen, der Flüchtlingslager, der Ortschaften bis hin zum Zentralkomitee.

Das Militärrätekomitee wird bereits durch einen Soldatenrat kontrolliert, der von der Gesamtheit der Räte der Basis aufgestellt wurde. Alle Räte kommen periodisch zusammen, um neue Aufgaben aufzuteilen und die Ausführung der Räte zu kontrollieren.

Der Obersowjet hat alle Vollmachten, eine höhere Instanz im Allgemeinen oder im Einzelnen zu rügen. Weder das Politbüro noch das Z.K. haben das Recht, sich den Entschlüssen des obersten Sowjets zu widersetzen.

Es sind die Räte, die den Kern der zukünftigen Partei stellen. Parallel dazu hat die D.F. begonnen, Organisationen für die Arbeiter, die Bauern, die Frauen zu bilden; eine dieser Organisa-

tionen besteht schon; die nationale Vereinigung Jordanischer Studenten.
Der größte Teil der linken Gruppierungen sind in der D.F. integriert; die Liga der revolutionären palästinensischen Linken und die Palästinensische Volksorganisation. Nur die Jordansische Kommunistische Partei blieb außerhalb der D.F., das ist normal, denn diese reformistische und bürokratische Partei hat vom Kommunismus nur den Namen.

Frage:

Welche spezifische Rolle beabsichtigt die Demokratische Front in der Widerstandsbewegung zu spielen?

Antwort:

Unsere Teilnahme am 6. palästinensischen Kongress und das damit verbundene, von uns gleichzeitig den Massen und dem Kongress vorgelegte Aktionsprogramm haben mit dazu beigetragen, zwischen den Strömungen und Elementen der Rechten und den Fortschrittlichen eine Spaltung zu bewirken. Deshalb beabsichtigt die D.F.: Innerhalb der Widerstandsbewegung und der arabischen Revolution die Rolle eines revolutionären Agitatoren zu spielen; alle bestehenden Situationen einer gnadenlosen theoretischen und praktischen Kritik zu unterziehen und einen doppelten Druck (Basis und Gipfel) auf die Widerstandsbewegung auszuüben.

Frage:

Werden Ihre Kämpfer bezahlt?

Antwort:

Bei uns gibt es weder Bezahlung noch Dienstgrade. Unsere Kämpfer kommen auf freiwilliger Basis und erhalten eine systematische politische Erziehung. Auf dem militärischen Sektor sind unsere Operationen sorgfältig geplant und deshalb auch wirkungsvoll.

Es gibt auch keinen Unterschied zwischen Kämpfern und Verantwortlichen. Beweis: wir haben bei einer Operation ein Mitglied des Z.K. verloren: Omar Mossad.

Frage:

Wie hat die D.F. bisher die Originalstrategie der arabischen Revolution gehandhabt?

Antwort:

Wir sagen, die nationale, palästinensische Freiheitsbewegung ist ein fester Bestandteil der arabischen Revolution. Sie ist mit dem Problem der sozialistischen Revolution in der Welt eng verbunden.

Die Demokratische Front nimmt den bewaffneten Kampf gegen die Basen der Konterrevolution in der gesamten arabischen Zone auf.

Außerdem stehen unsere Basen allen revolutionären Elementen offen, arabischen oder ausländischen, die eine militärische oder politische Ausbildung machen wollen. Es ist ihnen freigestellt, anschließend in unseren Reihen zu kämpfen oder, was noch besser ist, in ihre Heimat zurückzukehren, um dort mitzuhelfen, die Revolution im eigenen Land vorzubereiten.

Es existiert zur Zeit eine aus allen arabischen Staaten gebildete Brigade in der D.F. Wir haben gleichfalls eine Gruppe ausländischer Revolutionäre bei uns und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese sich eines Tages zu einer internationalen Brigade erweitern.

Die D.F. arbeitet auch daran, ihre Verbindungen zu revolutionären und internationalen Bewegungen zu verstärken. So haben wir den Genossen Cabral (Guinea/Bissau) eingeladen, unsere Basen zu besuchen. Gleichlautende Einladungen ergingen an die vietnamesische P.N.L. und die kubanische K.P.

Wir sind auch dabei, für die Organisation einer Konferenz Kontakte aufzunehmen, auf der die arabische und die internationale Linke vereint tagen sollen. Abgesehen von diesen haben wir noch organisatorische Verbindungen zu bestimmten Formationen der arabischen Linken wie die Volksfront zur Befreiung des besetzten arabischen Golfs (Dhofara) und die "Revolutionäre Bewegung des Golfs".

Frage:

Was das Endziel dieses Kampfes betrifft, welche Lösung empfiehlt die D.F. in der israelischen und palästinensischen Frage?

Antwort:

Die D.F. schlägt zum ersten Mal in der Geschichte der arabischen Revolution eine internationale Lösung der israel.-paläst. Frage vor.

Der arabische Mensch stand mit seinen Beziehungen zur israelischen Frage bisher unter der Ideologie der herrschenden Klassen; feudaler und religiöser, im besten Fall kleinbürgerlicher, d.h. antisemitischer Ideologie.

Alle Vorschläge, die bisher von der arabischen Rechten zur Lösung der israelischen Frage vorgelegt wurden, waren entweder rassistisch oder chauvinistisch. Sie schwankten zwischen: "Jagt die Juden ins Meer" und bestenfalls ihrer Rückführung in ihre Herkunftsländer.

Die arabische und palästinensische Rechte bemühen die Geschichte, den Streit des Propheten mit den Juden, um den Hass gegen die Juden neu zu entfeimen. Das Geschäft mit der Palästinafrage ist seit 20 Jahren in den arabischen Ländern sehr rentabel, es dient als Alibi und Paravent für alle zweifelhaften Unternehmungen.

Zur Zeit lanciert die arabische Reaktion die Parole: "Einheit aller Klassen für die Vernichtung Israels".

Andererseits erhielt der jüdische Mensch im Verlauf seiner langen Geschichte dieselbe chauvinistische Erziehung. Unter dem Schutzmantel solcher Slogans wie: "Das ausgewählte Volk" konnten die feudalistischen Juden erfolgreich die Klassengegensätze maskieren, um andere Gegensätze zu schaffen, zwischen der Gesamtheit der Juden einerseits und den "Goi", den Nichtjuden andererseits.

Mit den Slogans: "Vereinigung aller Juden" "Notwendigkeit, die Judenfrage durch die Rückkehr ins Gelobte Land zu lösen" etc, hat der jüdische Kapitalismus heute die Juden unter seine ideologische Herrschaft gebracht.

Alle von den ersten Marxisten, dann von der Sozialdemokratie und zum Schluß von den Bolschewisten unternommenen Versuche, diese Ideologie zu ändern, waren vergeblich. Die ideologische und religiöse Bindung war stärker als die realen Interessen der unterdrückten Juden. Das Beispiel Pöhl Zion und Bund ist bezeichnend dafür.

Die Gründung des zionistischen Staates mußte diese Bindung noch verstärken. Fast alle israelischen Parteien adoptierten die zionistische Einstellung. Die israelische kommunistische Partei spaltete sich nach dem Junikrieg in zwei Lager: in einen zionistischen Flügel und in einen pro-sowjetischen Flügel.

Zwischen den beiden Flügeln gibt es keinen Unterschied, denn beide schlagen eine reaktionäre Lösung vor, die auf dem Bestand Israels basiert.

Zur Stunde gibt es in Israel nur eine kleine Gruppe, die Israel, Sozialist, Organisation MATZPEN, die eine fortschrittliche Lösung der israelischen Frage anbietet. Wir selbst wollen einen demokratischen und sozialistischen Staat aufbauen, in dem Israeliten und Araber die gleichen Rechte haben, einen Staat in dem es keine Unterdrückung mehr gibt; einen Staat in dem die Macht, die ganze Macht, in den Händen der Arbeiter- und Bauernräte liegt.

In diesem Sinn übrigens verstehen wir die Zerstörung des zionistischen Staates. Der zukünftige Staat wird Teil eines Bundesstaates - oder Staatenbundes - sein wie z.B. Jugoslawien oder die OSSR. Die Organisationsform ist unwichtig. Wichtig ist allein die Art der Regierung.

Frage:

Am Beginn dieses Interviews haben Sie die Haltung der D.F. im Bezug auf die Revolutionäre arabische Bewegung als eine kritisch prüfende bezeichnet. Welches Urteil geben Sie nun über die aktuelle Lage der offiziellen kommunistischen Bewegung?

Antwort:

Das ist das Problem des Jahrhunderts... unserer Ansicht nach. Man muß die revolutionäre Bewegung einer tiefgründigen kritischen Prüfung unterziehen. Wir denken mit Marx, daß man mit der Kritik am Bestehenden beginnen muß, wenn man etwas Neues aufbauen will.

Die kommunistische Bewegung ist infolge bestimmter objektiver und praktischer Ursachen in einer bürokratischen Degeneration. Das Erscheinen einer neuen bürokratischen Klasse, mit ungeheuren materiellen und moralischen Privilegien ausgestattet, schuf einen Widerspruch zwischen den Voraussetzungen der internationalen proletarischen Revolution und den Interessen der Bürokratie. Es versteht sich von selbst, daß keine Klasse eine gegen ihre Interessen gerichtete Politik praktiziert. Dies ist der Grund, warum sich die neue Klasse weigert, sich in das "Abenteuer" der Unterstützung der Weltrevolution zu stürzen.

Historisch erscheint die Bürokratie wie ein objektiver Prozess und wie ein Bild des rückständigen Staates der russischen Gesellschaft zu Zeiten Lenins.

Dieser machte in seiner natürlichen Offenheit den berühmten Ausspruch: "Der sowjetische Staat gehört theoretisch den Arbeitern, praktisch ist er aber noch weilenweit davon entfernt."

Die sozialistische Revolution wird nur siegen, wenn sie die Bürokratie bis zu deren Vernichtung bekämpft. Darum ist es notwendig, daß die gesamte Bevölkerung mit-hilft, die Belange ihres Landes zu vertreten.

Das bürokratische Phänomen ist also kein Produkt einer Eigenwilligkeit, sondern das Resultat der Unreife der Massen und ihrer Unfähigkeit, ihre eigenen Belange in die Hand zu nehmen. Die kapitalistische Einkreisung und die Aktionen der Konterrevolution im Inneren kommen noch dazu.

Das russische Proletariat konnte unter der Führung der bolschewistischen Partei zwar die Revolution machen und gegen die äusseren und inneren Feinde schützen, aber, geschwächt durch den Bürgerkrieg, konnte sie der bürokratischen Flut nichts entgegenzusetzen.

Es muß gesagt werden, daß die Arbeiterklasse nur 6 - 7 Mio stark war. Das ist wenig im Verhältnis zu einer Bevölkerung von 160 Mio. Die bolschewistische Revolution hat übrigens den zaristischen Staat nicht völlig zerstört (es gab "weiße" Generale in der roten Armee).

Die bürokratische Allgegenwärtigkeit machte in dieser Epoche "die Konstruktion des Sozialismus in einer einzigen Welt" zu einem Dogma, anstatt den sowjetischen Staat in den Dienst der Weltrevolution zu stellen.

Zur Zeit stellt das auf die Sowjetunion ausgerichtete sozialistische Lager die These voran: "Lösung der mondialen Widersprüche durch friedliche Mittel". Diese These dient letzten Endes nur den Interessen der Bürokratie, die darum besorgt ist, jeden Konflikt zu vermeiden, der ihre Privilegien in Gefahr bringt.

In diesem Sinne muß man auch die "friedliche Coexistenz" verstehen. Dies alles entfernt die sowjetische Führung immer weiter von der Kampflinie gegen den Imperialismus und ermutigt gleichzeitig diesen, die Offensive gegen die Freiheitsbewegungen zu ergreifen, und das sozialistische Lager herauszufordern.

Die amerikanische Aggression gegen das heldenhafte vietnamesische Volk ist ein treffendes Beispiel. Das Ergebnis ist eine Schwächung der anti-imperialistischen Front in der Welt und eine Verschiebung des Zentrums der Revolution von den Ländern des sozialistischen Lagers zu den neuen Kräften der marxistischen revolutionären Linken in den unterentwickelten Ländern und auch in einigen kapitalistischen Staaten.

In dem Masstab, in dem sich diese Kräfte entwickeln und durch den Kampf große theoretische und praktische Erfahrungen sammeln, sind sie in der Lage, auf revolutionärer Basis internationale Verbindungen herzustellen.

Um sich richtig entwickeln zu können, müssen diese Kräfte Bestandteil einer internationalen Front werden, damit sie sich gegenseitig helfen können, damit sie keinen isolierten Kampf führen.

Ihre Parole muß heißen: "Revolutionäre aller Länder vereinigt euch und schafft mehr und mehr Vietnam!"

Vierzehn arabische Regime = vierzehn Marionetten.

Die arabische Bourgeoisie in der Krise.

Die arabischen Länder sind kapitalistisch und neo-kolonialistisch, d.h., sie werden vom Imperialismus beherrscht. Diese Beherrschung vollzieht sich nicht immer mittelbar, sondern durch die Klein- und Nationalbourgeoisie, die den Staatsapparat beherrscht und die es fertiggebracht hat, aus den kapitalistischen Produktionsverhältnissen das herrschende ökonomische System zu schaffen.

Der neo-koloniale Charakter bedingt die Art und Weise, wie die Klassen-gegensätze im Inneren des Landes dargestellt werden. Die Tatsache, daß die imperialistische Ausbeutung sich über die Nationalbourgeoisie vollzieht, läßt letztere gegenüber dem Imperialismus und gegenüber den arbeitenden arabischen Massen eine besondere Rolle spielen. Es sind in der Tat die arbeitenden Massen, die hier ausbeutet werden, einerseits in welcher Form, und dies ist der Hauptwiderspruch zwischen den Massen und ihren Ausbeutern. Selbst wenn man weiß, daß der Hauptausbeuter der Imperialismus der USA, Frankreichs, Englands und der BRD ist, steht es doch fest, daß die arabische Nationalbourgeoisie diese Massen für ihre Rechnung ausbeutet. In allen arabischen Ländern ist der Widerspruch zwischen den arbeitenden Massen und der arabischen Bourgeoisie der Hauptwiderspruch der Gesellschaft.

Wir wollen damit sagen, daß nur die Lösung dieses Hauptwiderspruchs zur Lösung aller anderer Widersprüche verhelfen kann, insbesondere des Widerspruchs zwischen der arbeitenden Bevölkerung und dem Imperialismus. Das soll nicht heißen, daß es im arabischen Lager keine anderen Widersprüche gäbe oder daß die Bourgeoisie aus einer homogenen Masse bestehe mit einer einzigen, fixierten politischen Richtung. Aber alle Widersprüche sind zweitrangig im Vergleich zum Hauptwiderspruch; selbst wenn diese aus irgendwelchen Gründen in den Vordergrund gerückt worden sein sollten.

Zum Beispiel behaupten die linken Baathisten: scheinbar sind es die Widersprüche in der Bourgeoisie, (die man chmal sogar den Aspekt von Fraktionskonflikten annehmen - Zivill/Militär - Syrische Partei/Irakische Partei) die in erster Linie die Politik bestimmen und der Widerspruch zwischen den arbeitenden Massen und der Bourgeoisie in der Staatsführung tritt in den Hintergrund.

All das spielt sich so ab, als wäre eines Tages eine Fraktion der Bourgeoisie mit der Regierenden in die sich in die Haare geraten und hätte es fertiggebracht, diese zu stürzen. Kein seriöser Marxist kann sich mit diesem Anschein zufriedengeben.

Nicht die internen Konflikte in der Bourgeoisie sind die Gründe von Krisenausbrüchen und Politikwechsel in einer Fraktion, sondern nur die Konflikte zwischen ihr und den arbeitenden Klassen, armen Bauern, Halb-Proletariern, Land- und Fabrikarbeitern.

Es ist der spontane, aber erbitterte aktive und passive Widerstand dieser Massen, der die Kleinbourgeoisie zu einem Wechsel ihrer Politik zwingt.

Dieser Widerstand war spontan, das heißt, keine Organisation nahm sich dieser Massen an, um sie zu führen, ihre Energie zu kanalisieren und für sie die Früchte ihres Kampfes zu fordern.

Mit anderen Worten, diese Massen sind fähig, NEIN zu sagen, aber sie können von sich aus keine positive Politik machen, noch sich von einem ihnen verbundenen Sprecher wirkungsvoll vertreten lassen. Unter diesen Umständen ist das Resultat der politischen Unterdrückung und des totalen Fehlens der Demokratie, daß einige clevere Fraktionen der Bourgeoisie sofortigen Profit aus diesen Kämpfen der Massen ziehen, weil sie im politischen und ökonomischen neo-kapitalistischen Staatsapparat bereits vertreten sind und weil sie verhältnismäßig gut organisiert sind. Das wird solange so weitergehen, bis die Arbeiterklasse zu einer Partei findet, die fähig ist, sie zu organisieren.

Alle diese spontanen Kämpfe werden von bestimmten Fraktionen der Bourgeoisie ausgenutzt, die der augenblicklichen Herrschaft feindselig gegenüberstehen, die aber grundsätzlich wie diese die Arbeiter zu unterdrücken und auszubeuten.

Aber, vom Gesichtspunkt der taktischen und konkreten revolutionären Arbeit ist es nicht egal, ob die politische Führung des Landes eine blinde Diktatur oder eine relative "Demokratie" ist. Letztere ist zweifellos günstiger für die organisatorische Aktivität der Avant-Garde. Ihre revolutionäre Propaganda ist gleichermaßen ein Kampfziel während der ganzen Zeit, in der die revolutionäre Klasse noch nicht das Bewußtsein der Notwendigkeit der Zerstörung des Staatsapparats erlangt hat. Die bürokratische Bourgeoisie, die ökonomische und politische Basis in der wichtigen Rolle besteht, die der Staat in allen Bereichen des nationalen Lebens spielt, ist selbst ein Produkt der neo-kolonialistischen Situation und der relativen Schwäche der Nationalbourgeoisie vom "privaten" Typ.

In dem Zustand ökonomischer Abhängigkeit, indem sich das Land dem Imperialismus gegenüber befindet und wenn man in der ersten Phase das Übergewicht der Kaufleute und Großgrundbesitzer in den Fraktionen der Bourgeoisie beachtet, wäre eine, wenn auch wenig reelle industrielle und finanzielle Entwicklung ohne direkte Intervention des (pro-imperialistischen) Staates im Wirtschaftsbereich unmöglich.

Die bürokratische Kleinbourgeoisie spielt am Anfang die Rolle eines Dieners der Nationalbourgeoisie die innerseits aber nicht fähig war ihre Macht dauerhaft zu festigen. Der Unterschied zwischen der bürokratischen Kleinbourgeoisie als Klasse und einer ihrer Fraktionen, die die Interessen der Finanz- und Industriebourgeoisie vertrat, wurde besonders ersichtlich in dem, was die Rolle des Staates betraf und letzten Endes auch in der Machtfrage: die Verbindung mit dem Imperialismus. Die Kleinbourgeoisie ist aus diesem Grund an der Entwicklung des Staatskapitalismus stark interessiert. Er ist für sie das beste Mittel, sich zu halten, als Klasse zu erstarken, selbst wenn sie parallel dazu eine Bourgeoisie vom "privaten" Typ entwickelt.

Der entscheidende Faktor, der der revolutionären Klasse noch fehlt um in die Politik aktiv einzugreifen, ist die Organisation. Die Schaffung einer politischen Organisation des städtischen und ländlichen Proletariats ist der wichtigste Punkt, damit die von den Volksmassen geführten Kämpfe nicht abgelehnt werden können zum Nutzen dieser oder jener kleinbürgerlichen oder nationalbourgeoisien Fraktion.

Wir müssen kämpfen, um für die Organisation der Massen die besten Bedingungen zu schaffen. Es gibt nicht eine einzige echte Möglichkeit einer Lösung durch die Bourgeoisie in der imperialistischen Epoche.

Eine Analyse der Situation kann uns von der Unmöglichkeit einer Lösung vom neo-kolonialen Kapitalismus überzeugen.

Eine bürgerliche Lösung setzt die Aufrechterhaltung der imperialistischen Herrschaft (USA, Frankreich, England, BRD) voraus; also eine forcierte Ausbeutung des Landes, was wieder den Möglichkeiten der industriellen Entwicklung, dem Rückgang der Arbeitslosigkeit und der Verbesserung der Lebensbedingungen der Massen enge Grenzen setzt.

Sicher, eine mutige bürgerliche Fraktion - und diese wird immer unerlässlicher, je feindlicher die Massen der Regierung gegenüberstehen - könnte Zeit gewinnen, in einigen Volkschichten ein wenig Sympathien zurückerobern, und etwas neue Hoffnung keimen lassen; doch müßte sie dafür die Grundbesitzer-Bourgeoisie opfern, (was möglich ist und anderwärts auch schon geschehen ist) deren Land an die Bauern verteilen, ihre Bindungen, die das aktuelle Regime an westliche Länder hat, überprüfen und teilweise durch festere Bindung an die Sowjetunion ersetzen. Dies würde ihr gestatten, wenigstens etwas mehr Industrie zu schaffen.

Die einzig wahre Lösung aber, zum Vorteil der Massen, die Dinge, die radikal Ausbeutung und Unterdrückung stoppen und das Volk aus der Misère herausführen würde, wäre eine radikale sozialistische Umwandlung der Gesellschaft, der revolutionäre Umsturz der Bourgeoisie und die brutale Zerstörung des bourgeois Staatsapparats auf allen Ebenen und für alle Zeiten.

Nayef Hawatmech zur "friedlichen Lösung"

Der folgende Text ist das Protokoll eines mündlichen Diskussionsbeitrages mit dem Genosse Nayef Hawatmech vom ZK der Demokratischen Volksfront für die Befreiung Palästinas (FPDL) eine Diskussion zwischen westeuropäischen Besuchern und Mitgliedern der Führung der FPDL am 16. August 1976 in Amman einleitete. Es gibt in knapper Form die Einschätzung der FPDL zur Lage in Jordanien vor Ausbruch des Bürgerkriegs wieder.

Die amerikanischen Vorschläge zum Nahostkonflikt, die am 10. Juni 1976 den Regierungen in Kairo, Amman und Tel Aviv vorgelegt wurden, waren nicht das Produkt der moralischen Überzeugung der USA von der Notwendigkeit einer Lösung des Nahostkonfliktes nach dem Beschluß des Sicherheitsrates vom 22. November 1967. Denn dieser Beschluß blieb 3 Jahre lang unverwirklicht, weil die USA ihn praktisch ablehnten. Und während die USA diesen Beschluß wenigstens theoretisch akzeptierten, lehnte Israel ihn theoretisch und praktisch ab. Die USA und Israel gaben nämlich der Sicherheitsratsresolution eine ganz andere Interpretation als die Sowjetunion und Ägypten.

Die sowjetisch-ägyptische Interpretation ging vom Rückzug der israelischen Besatzungstruppen in die Grenzen vom 4. Juni 1967 aus. Als Gegenleistung sollten die Anerkennung Israels, die Garantie sicherer Grenzen und der freien Fahrt für israelische Schiffe durch die Wasserstraßen, die Israel mit Ostafrika verbinden (also Scharm El Scheik), ausgesprochen werden. Die USA und Israel gaben dem Beschluß eine sehr viel weitere Interpretation. Sie forderten darüber hinaus wichtige Grenzänderungen zugunsten Israels in Westjordanien und im Gaza-Streifen, die Neutralisierung des Gaza-Streifens und die Entmilitarisierung Westjordanien.

Nach 3 Jahren, während der die beiden verschiedenen Interpretationen der Sicherheitsratsresolution gegolten hatten, konnten nun die USA mit dem Rogersplan, der nach der Einschätzung der Demokratischen Volksfront letzten Endes zur Übereinstimmung mit der sowjetisch-ägyptischen Interpretation führen wird, nämlich Rückzug der Besatzungstruppen in die Grenzen vom 4. Juni 1967 im Austausch gegen die Anerkennung des Staates Israel innerhalb sicherer Grenzen, freie Schifffahrt durch Scharm El Scheik, UN-Truppen und internationale Garantie für dieses Abkommen. Diese Haltung der USA war kein Zufall, sondern sie war ein Produkt der Entwicklung des dialektischen Verhältnisses zwischen den Kontrahenten in dem Konflikt, dem US-Imperialismus und dem Zionismus auf der einen Seite, Ägypten und der Sowjetunion auf der anderen Seite. Denn die heutigen Verhältnisse sind völlig andere als die am 22. November 1967. Der Beschluß des Sicherheitsrates war ein Produkt des internationalen politischen Gleichgewichts direkt nach dem Krieg. Im Juni 1970 hatten sich die Kräfteverhältnisse zugunsten der sowjetisch-ägyptischen Position verschoben. Zu den Faktoren, die die neue Haltung der USA erzwingen haben, gehören vor allem: der verstärkte sowjetische Einfluß im Mittelmeer und in Ägypten, die quantitative Zunahme und die Hebung des technischen Niveaus der arabischen Armeen, das Anwachsen der palästinensischen Widerstandsbewegung und ihr moralisches Gewicht in den palästinensischen und arabischen Massen und v.a. die damit verbundene vorrevolutionäre Entwicklung im Nahen Osten.

Der Imperialismus war sich angesichts dieser Entwicklung darüber im Klaren, daß er die Kontrolle über dieses Gebiet verlieren würde, und damit die Chancen der Verwirklichung der Sicherheitsratsresolution mit allen ihren Details, falls die Krise ungeklärt bliebe. Am meisten fürchtete sich der amerikanische Imperialismus, der Zionismus und die arabische Reaktion bei dieser Entwicklung vor der wachsenden revolutionären Bewegung in diesem Gebiet, die von der palästinensischen Widerstandsbewegung repräsentiert wird, und vor den revolutionären Richtungen unter den arabischen Massen. Die hinter der palästinensischen Widerstandsbewegung stehen. Sie versuchen daher mit dem Rogersplan und der friedlichen Lösung der revolutionären Entwicklung in diesem Gebiet durch eine arabische Umzingelung ein Ende zu machen. In den letzten drei Jahren wurde die Entwicklung im Nahen Osten durch den Konflikt zwischen dem Imperialismus und dem Zionismus einerseits und dem palästinensischen Widerstand andererseits bestimmt. Heute beginnt sich die Entwicklung auf Konflikte im arabischen Lager zu verlagern.

Die imperialistischen Mächte merken bald, daß unter den Bedingungen eines internationalen Konflikts die Widerstandsbewegung nicht zu liquidieren ist. Sie ließen daher ihre erzelebationellen Verbündeten in den arabischen Ländern zum Angriff übergehen. Dies geschah bisher sechs mal in drei militärischen Auseinandersetzungen mit der libanesischen Regierung und in drei Konflikten mit der jordanischen Regierung. Alle diese Veruche schlugen fehl. Angesichts der Unfähigkeit und Machtlosigkeit ihrer Marionetten in Jordanien und im Libanon gegenüber der Widerstandsbewegung und der Auswirkungen, die die Widerstandsbewegung auf die anderen arabischen Länder hat, fürchten die

US-Imperialisten nun, daß es zu einem zweiten Vietnam kommen könnte, d. h. zu Verhältnissen in Palästina, die mit der vietnamesischen Situation verglichen werden können. Daher wollen die USA die Widerstände, die bis jetzt zwischen der Widerstandsbewegung und den arabischen Massen auf der einen Seite und dem Zionismus, dem Imperialismus und der arabischen Reaktion auf der anderen Seite bestehen, in einem Konflikt zwischen allen arabischen Staaten und der palästinensischen Widerstandsbewegung verwickeln. Das würde dem US-Imperialismus erlauben, die Vorteile seines reaktionären "friedlichen" Plans vor Kosten des unterdrückten und von seinem Land vertriebenen palästinensischen Volks zu realisieren. Die hinter dem Rogersplan versteckten Ziele zeigten sich sehr rasch. Die Demokratische Volksfront hat sie direkt nach der Veröffentlichung des Plans genannt. Sie hat den Plan schärfe angegriffen und in ihrem Kommuniqué auf die drohende "Vietnamisierung" des Konflikts hingewiesen, d. h. auf die Schaffung von Verhältnissen ähnlich denen, die die US-Aggressoren in Indochina geschaffen haben, wo sie Vietnamesen gegen Vietnamesen, Laoten gegen Laoten und Kambodschaner gegen Kambodschaner kämpfen lassen. Schon heute zeigt sich sehr deutlich: Die palästinensische Widerstandsbewegung ist nicht nur mit dem jordanischen und dem libanesischen reaktionären Regime konfrontiert, sondern mit dem ganzen arabischen Lager.

Die arabischen Herrschaftsapparate, vor allem die in Händen der Nationalbourgeoisie, sind wegen ihrer ökonomischen, politischen und militärischen Struktur nicht in der Lage, in ihrer Auseinandersetzung mit dem Imperialismus und dem Zionismus einen langandauernden revolutionären Krieg vorzubereiten oder zu unterstützen. Sie können lediglich versuchen, zu den gleichen Verhältnissen wie vor dem Juni-Krieg zurückzukehren, indem sie ihre regulären Armeen reorganisieren, quantitativ vermindern oder umrüsten. Das würde aber zu den gleichen Ergebnissen wie im Juni 1967 führen und folglich die Voraussetzung für eine liquidatorische Lösung des Palästina-Problems schaffen. Das würde auch die Liquidierung der arabischen Befreiungsbewegungen bedeuten.

Diese Verhältnisse bilden die Voraussetzung für die Verwirklichung der amerikanischen Vorschläge. Darüber hinaus wurde in den letzten Wochen klar, daß es ein enges Zusammenpiel zwischen der Sowjetunion und den USA gibt, und daß beide Großmächte auf eine schnelle Regelung des Nahostkonflikts drängen, wenn auch aus verschiedenen Gründen. Die Amerikaner fürchten, daß die revolutionäre Bewegung um sich greift und für sie zu einem zweiten Vietnam führt. Die Sowjets wollen aus Furcht um die Erhaltung der friedlichen Koexistenz kein zweites Vietnam.

Auch die arabischen reaktionären Regime setzen sich für eine schnelle Regelung des Konflikts ein. Sogar die "Stimme Saudiarabiens", die den Beschluß des Sicherheitsrates immer laut ablehnt hat, verurteilte nach der Verkündung des Rogersplans. Dies war uns von vornherein klar, weil die Interessen solcher Regime gegen die Interessen der Volksmassen gerichtet sind, und weil sie sich vor Imperialismus und vom kapitalistischen Weltmarkt nicht trennen können. Andere arabische reaktionäre Regierungen ebnen den Weg für die Anerkennung Israels. Auf diesem Weg machte der marokkanische König mit dem Empfang Goldmanns, des Präsidenten des jüdischen Weltkongresses, den ersten Schritt.

Die nationalbourgeoisien Regime sind heute untereinander gespalten. Ägypten nahm entsprechend seiner ideologischen, politischen und ökonomischen Struktur den Rogersplan an. Syrien und der Irak lehnten ihn zwar verbal ab, aber sie sind ebenfalls aufgrund ihrer ideologischen und ökonomischen Strukturen nicht in der Lage, diese Ablehnung in die Tat umzusetzen. Man kann daher behaupten, daß sämtliche arabischen Regierungen objektiv den Rogersplan annehmen.

Die eigentlichen Kräfte, die - wenn auch in unterschiedlichem Grad - den Rogersplan ablehnen, sind die palästinensischen Widerstandsorganisationen und die unterdrückten arabischen Massen. In den nächsten Monaten wird es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Befürwortern des Rogersplans und der palästinensischen Widerstandsbewegung und den arabischen Massen um die Verwirklichung der Friedenspläne kommen. Mit anderen Worten, es werden eine Reihe von nationalen Bürgerkriegen, insbesondere in Jordanien, ausbrechen. Gerade Jordanien steht vor einer Polarisierung aller Klassen und politischen Kräfte. Die imperialistischen Mächte und der Zionismus werden zweifellos den reaktionären Kräften zu Hilfe kommen, um die palästinensische Widerstandsbewegung zu liquidieren und die arabischen Massen, die hinter ihr stehen, zu unterwerfen. Es wird von der Standhaftigkeit der Widerstandsbewegungen abhängen, ob diese Pläne verwirklicht werden können oder nicht.

Angesichts der Lage der Widerstandsbewegungen und der Erfahrungen der letzten 3 Jahre, besonders aber nach der Verkündung des Rogersplans, erwartet die Demokratische Volksfront eine Veränderung innerhalb der Widerstandsbewegungen und unter den arabischen Massen. Ein Teil der Widerstandsbewegung stellte sich in Zusammenhang mit dem Rogersplan hinter die ägyptische Po-



Hierzu muß eine politische Agitation geführt werden, welche die Bildung einer revolutionären Organisation des städtischen und ländlichen Proletariats vorbereitet; eine Agitation mit verschiedenem strategischen und taktischen Inhalt für jedes arabische Land.

Revolutionäre araber, koordiniert eure revolutionäre Arbeit!

Vereinigt euch, um alle arabischen Regierungen ohne Ausnahme zu verjagen!

sitten. Es handelt sich um die "Organisation der Tat" und die "Organisation des arabischen Palästina". Ein weiterer Teil neigt dazu, die Massenbewegungen einzuschränken und die revolutionäre Bewusstseinsbildung der Massen zu verhindern, unter Parolen wie "taktische Flexibilität", "Nationalisierung der politischen Positionen", der "politischen Weisheit". Das ist praktisch die Linie von Al Faten. Diese Richtung wird nicht in der Lage sein, die liquidatorischen Pläne zu verhindern. Bewusst oder unbewusst - das ist nicht wichtig, wichtig sind die Resultate - wird diese Richtung die "friedliche Lösung" nicht verhindern können.

Die dritte Richtung wird vertreten von der palästinensischen Linken, insbesondere der Demokratischen Volkfront, von den Blanquisten (also der Habbasch-Gruppe) und von dem progressiven Teil der Kleinbürgerliche (der syrisch-baathistischen Al Baikin). Diese Richtung ist in der Lage, die Initiative zu ergreifen und die Entwicklung entscheidend zu beeinflussen. Sie wird auch in der Lage sein, dem konterrevolutionären Lager die Stirn zu bieten und der amerikanischen Friedenspolitik zum Scheitern zu bringen. Aber all dies hängt von der Parteilichkeit des linken Flügels, also der PDP, ab, die Arbeit der blanquistischen Richtung zu kontrollieren und die Arbeit der progressiven Kleinbürgerlichen Richtung voranzutreiben, sowie auch davon, ob dieser Flügel es vermag, die schwankende Haltung der nationalen Kräfte zugunsten der Linken zu entscheiden.

Die kommende Entwicklung wird eine gewisse Ähnlichkeit mit der haben, die sich im Verlauf im Jahre 1905 abspielte. Ein Blutbad wird die Bevölkerung dieses Gebiets von den arabischen Zaren trennen. Die Möglichkeit einer weiteren Entwicklung ähnlich der in Russland zwischen 1905 und 1917 ist nach der Einschätzung der demokratischen Volkfront gering, aber nicht auszuschließen. Dennoch, unsere Front ist entschlossen, den Kampf weiterzuführen, um die politische Lösung zum Scheitern zu bringen. Die wichtigste Aufgabe, die sich uns in dieser Phase stellt, ist es, eine nationale und revolutionäre Umwälzung der Verhältnisse in Jordanien anzuleiten und die nationale demokratische Macht der Massen zu erringen, die den Kampf gegen den Zionismus und Imperialismus weiterführt und die liquidatorische Lösung verhindert.

Wir stehen vor einem zweiten Vietnam. Daher appellieren wir an die internationalistischen Genossen und die progressiven Kräfte der Welt, die kommenden blutigen Ereignisse im Nahen Osten zu unterstützen und unseren Kampf zu unterstützen.

WIDER DAS KOMPLOTT

Nach 3 Jahren und 6 Monaten ununterbrochenem Krieg gelangten die Großmächte zu einer gemeinsamen Formel in Sachen einer "politischen Regelung" in unserer Region. Viele sehen darin eine entscheidende Wende und eine wesentliche Veränderung der politischen Verhältnisse im gesamten arabischen Osten. Viele stellen große Erwartungen an eine neue politische Regelung zwischen Israel und den arabischen Staaten, bejahen sie voll und ganz und begrüßen sie mit großer Begeisterung.

Aus zwei hauptsächlichen Gründen lehnt die I.S.O. den "Rogers-Plan" ab:

1. - Dieser Plan dient dazu, die bestehenden Verhältnisse im arabischen Osten einzufrieren. Es ist ein Versuch, die Entwicklung einer revolutionären Bewegung zu verhindern, die daraufhin zielt, die reaktionären Regime zu beseitigen, den Nasserismus zu überwinden, das Erdöl und die anderen Naturschätze den imperialistischen Monopolen zu entreißen, sowie die Herrschaft der feudalen und kapitalistischen Klassen im gesamten Nahen Osten zu zerschlagen.
2. - Dieser Plan basiert auf der Negation der nationalen, politischen und menschlichen Rechte des arabisch-palästinensischen Volkes. Der "Rogers-Plan", der nichts anderes ist als die amerikanische Auslegung des Sicherheitsratsbeschlusses vom 22.11.1967, hat die Stabilisierung des zionistischen Regimes, sowie die der reaktionären Regime in der arabischen Welt zum Ziel. Er soll sie also vor der palästinensischen Bewegung bewahren, die die Stabilität der gesamten Region in ständiger Aufrühr hält. Auch der Nasserismus, der sich durch diesen Plan zu stärken hofft, hat bereits seinen Bankrott offenkundig gemacht. Er versucht sich auf eine neue korrupte bürgerliche Oligarchie zu stützen - gegen die Massen der Arbeiter und Fellachen - auf der Basis der Neutralität in der Weltpolitik, und mit den Mitteln eines diplomatischen Ausspielens der Großmächte. Die arabische Gesellschaft wird in diesem Regime nicht ihre Erlösung finden; ein Regime, das den Fortschritt vielmehr hemmt als fördert.

Alle diejenigen, die Erwartungen an diesen Plan knüpfen, so, als könne er zu einer Normalisierung in den israelisch-arabischen Beziehungen, oder zu einem dauerhaften Frieden zwischen Israel und der arabischen Welt führen, irren sich. Ein dauerhafter Frieden ist nur denkbar auf der Grundlage der Beseitigung des zionistischen kolonialen Charakter Israels einerseits und der Zerschlagung der gegen die Völker gerichteten arabischen Regime andererseits; sowie unter der Voraussetzung einer vollkommenen Gleichberechtigung zwischen dem jüdisch-israelischen und dem arabisch-palästinensischen Volk hinsichtlich der Ansprüche auf das Territorium Palästinas. Solch ein Frieden kann nicht durch den Druck der Mächte herbeigeführt werden, sondern nur durch einen Kampf des Volkes für den Sturz der nationalistischen Regime in beiden Lagern.

Nur wer nicht aus der Erfahrung des Abkommens zwischen Ben-Gurion und Abdallah (Russeins Großvater) und der Waffenstillstandsabkommen von 1949 gelernt hat, wird sich auf eine neue Auflage von Abkommen dieser Art einlassen.

Es ist möglich, daß die Kräfte, die hinter diesem Plan stehen, einschließlich der UdSSR und den ihr treuen kommunistischen Parteien, stark genug sind um ihn zu erzwingen, und sei es um den Preis der Vernichtung - politische und vielleicht auch physische - der palästinensischen und arabischen Revolutionäre, die ihn nicht akzeptieren. Doch sollte man wissen: Ein wahrhafter Friede kann nicht durch ein Abkommen zwischen Regierungen erreicht werden, wenn es die Rechte eines ganzen Volkes zertritt. Wer sich eine dauerhafte Ruhepause erhofft, wird bald enttäuscht werden. Die palästinensische Wunde kann nur auf dem revolutionär-menschlichen Wege geheilt werden, dem der Gleichberechtigung aller Völker des Nahen Ostens. Auch ist die revolutionäre Bewegung im arabi-

schen Osten, die entscheidende Kräfte aus dem palästinensischen Kampf schöpft, langfristig nicht aufzuhalten.

Seit dem Krieg treten wir gegen die Okkupation ein und auch heute fordern wir einen sofortigen, vollkommenen und bedingungslosen Rückzug aus allen, im Juni 1967 besetzten Gebieten; dies tun wir auf der Grundlage des Prinzips das besagt: Ein Volk, das ein anderes unterdrückt, kann selbst nicht frei sein.

Wir rufen die Massen der Arbeiter, der Fellachen, der Jugend und der Intelligenz in Israel zum Kampf gegen den Zionismus und den Imperialismus auf.

Wir unterstützen den revolutionären Kampf, der im palästinensischen Lager und in der arabischen Welt gegen den Zionismus, gegen den Imperialismus und gegen die arabische Reaktion stattfindet. Für eine soziale Revolution, die einen echten Frieden zwischen Israel und der arabischen Welt garantiert - ohne Eroberer und Eroberte, ohne Verreiber und Vertriebene, ohne Unterdrücker und Unterdrückte, ohne Demütigte und Gedeütigte.

Die Israelische Sozialistische Organisation ("Matzpen")

PARABELLUM Pint
 m. großem Sommergarten und
 da it youreelf-Grill-Spez. bei
 freudlichen Preisen. Ab 19 h
 Sa.-So. Alm.jodeln ab 16 Uhr!
 Kotelett - 2,10
 Steak - 2,50
 Vorankatz 36
 hinterm Haus



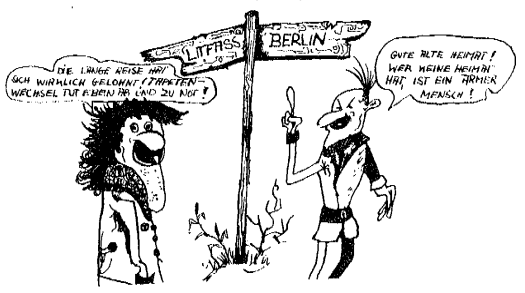
ZWEI SUPPE STEAK SCHMALZSTULEN
MOTOKISTE
 SCHACH SKATOCOMICS
 FÜR LINKE UND STÄRKER
 WILDEGARDESTR. 25
 BUS: 86, 2, 25, 85
 ZWISCHEN BUNDESBAUSTR. UND BLISSESTR.
 NEUERÖFFNUNG SAMSTAG 18 JULI 70 EHEMALIGES ULTIMARATIO

IMPRESSUM: Redaktionskollektiv "883" verantwortlich: Jürgen Garbats, 1-B-15, Kantstr. 134 B Druck: Kulte-Druck 1-B-44, Uthmannstr. 23, "883" hat eine Auflage von 6000 Exemplaren und kostet in Berlin 0,50, in Westgermanien 0,60 DM. Kleinanzeigen (DM 2.00 in Briefmarken oder bar) bitte in den Briefkasten in der TU-Mensa.

ES MUSS IM LEBEN MEHR ALS ALLES GEBEN

EMST HÄTTEN DIE BERLINER ALLES. SIE HÄTTEN DIE MAUER UND DAS PARK, DAS CAFE KEESE UND DAS ZUNZT. SIE GINGEN INS PARK ODER IM RESI TANZEN UND BEI WEMPIANSKI ESSEN, NOTFRIS RUCH IN DIE MENSCH DER TU. DOCH DAS KÜMMERTE DIE BERLINER WENIG IM PARK UND IM CAFE KEESE DURFTEN SIE NUR TANZEN UND MUSIK HÖREN UND IM KANZLER SAHNE SCHLECKEN UND WARTSCHEN. JETZT IST DAS ANDERS GEWORDEN, JETZT GEHEN SIE INS LITFASS, DA GIBTS ALLES (HÜSSER SAHNE) UNDERGROUND-MUSIK, ALTGRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN, FLIPPER, SLASHSTICS UND FERNSEHEN UND, NA WART, TANZEN SOLLT IHR RUCH!

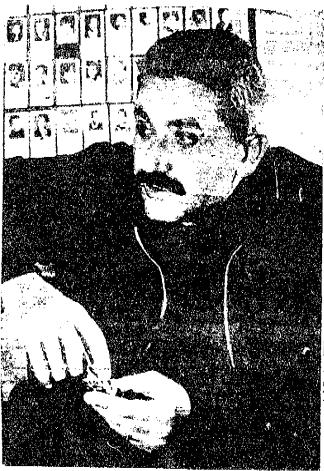
LITFASS IN CHARLOTTENBURG SYBENSTR. 49 TEL. 886 23 75, 204 LEINER (F) PLATZ BUS 719, 7 29, S-BHUN CHARLOTTENB.



GELATERIA-PIZZERIA SAN MARINO
 SAVANNA PLATZ 12 WÄNE TU BELISS
 STUD. PIZZA VON 10-16h 3.30 DM
 GEOFFN. BIS 3h MORG.
 PIZZA SPAGHETI LASAGNE PASTA CARABONI

SHROBBER
 KRAUTSUPPE
 TRIMM

Georges Habache:



DIE FEINDE DER PALESTINENSISCHEN REVOLUTION. II. Teil

II.- DIE ZIONISTISCHE WELT-BEWEGUNG

Israel ist ein wesentlicher Teil der zionistischen Weltbewegung. Es ist die lebendige Verwirklichung der Idee einer rassistischen, religiösen und reaktionären Bewegung, patroniert vom jüdischen Kapitalismus. Diese Bewegung macht 2,5 Millionen Juden, um die etwa 14 Millionen Araber der Gegend zu bringen Israels zu rassistischen Zwecke ausbauen einen Expansions- und Expansionsbasis. Hier wird keine einfache moralische Unterstützung benötigt, sondern materielle Hilfe, sei es durch Geld, Waffen oder wissenschaftliche Kenntnisse, sei es die Patronage eines jüdischen Emigranten oder nur die Erweiterung des Verbindungsnetzes, welches die zionistische Bewegung zur Unterstützung Israels in aller Welt unterhält. Wir dürfen auch die enorme Unterstützung nicht vergessen, die die Welt Israel in Form von Informationen und Propaganda gewährt. Also, müssen wir den Zionismus auch zum Lager unserer Feinde rechnen. Es handelt sich aber nicht um eine einfache verbale Zuordnung. Das Weltjudentum stellt eine gewichtige, materielle Kraft dar, sehr beachtenswert in der Aufstellung der Taktik, die in diesem Kampf verstanden sind. Bevor die Notwendigkeit für uns, eine ernsthafte, gesellschaftliche Arbeit zu leisten über diverse militärische, politische, ökonomische und soziale Aspekte der zionistischen Bewegung.

III.- DER WELT-IMPERIALISMUS.

Dieses ist ein enges Fernband Israel und des Weltjudentums. Gemeinsame Interessen und Übereinstimmungen sind ohne Zweifel die Hauptpunkte dieser Allianz. Es wäre absurd, das Thema Israel-Zionismus anzugehen, ohne es in den Kontext einzubeziehen. Vergessen wir nicht, daß, wenn sich Israel in Palestina festsetzen konnte und fortfährt sich auszubreiten, dies nur möglich war, durch die Unterstützung des Welt-Imperialismus. Diese Allianz fand in einer Epoche statt, in der sich die europäischen, kapitalistischen Regie-

lungen ausbreiten, die ökonomische Erbschaft aufzuteilen und von Seiten der Zionistenbewegung, unterstützt durch das jüdische Kapital, der Plan aufkaufte, Palestina zu okkupieren um dort einen Staat aufzubauen, in dem die auf der ganzen Welt zerstreuten jüdischen Gemeinden gesammelt werden sollten. Diesem durch gemeinsame Interessen bewegten Krieger bekamen einen geschlossenen Krieg gegen die palästinensische nationale Freiheitsbewegung, gegen die Freiheitsbestrebungen der Araber überhaupt. Gegen Ende des ersten Weltkrieges war der arabische Orient ein Teil des kolonialen Weltreiches. Großbritannien akzeptierte 1917 in der Balfour-Deklaration die zionistischen Ansprüche, herabwürdige und anerkannte den jüdischen nationalen Rechte auf Palestina. Es wäre absurd, zu sagen, diese Deklaration hätte die zionistische Bewegung überhaupt nicht existieren lassen. Eine Kolonie einzuorganisieren, in der ein leistungsfähiges Volk lebt, das fähig ist, falls nötig, die nationale arabische Freiheitsbewegung zu zerschlagen - das war das Ziel des britischen Imperialismus. Es handelte sich definitiv darum, den ökonomischen und strategischen Interessen in dieser Region wirksamen Schutz zu geben. Die landhungrigen Zionisten fanden zu diesem Zeitpunkt zufriedenstellende Unterstützung. Die USA, die nach dem 2. Weltkrieg sich an die Spitze des Weltimperialismus setzten, hatten im Mittleren Orient nicht nur größte ökonomische Interessen. Sie sahen keinen Grund, im Bezug auf den Zionismus ihre Politik zu ändern. Der Zionismus seinerseits bemühte sich, die Allianz mit den neuen Großen der Welt zu festigen, in der Annahme, dies sei das beste Mittel seine Ziele zu erreichen. Man sieht also, daß die Bande, die Israel und die USA als Basis des Weltimperialismus vereinen, einen gemeinsamen Nenner hatten: das gemeinsame Interesse an der Opposition gegen die arabische und palästinensische Freiheitsbewegung. Die Zionisten wollen nicht nur ihre Aggressivität beibehalten; sie wollen noch mehr: ihren expansionistischen Appetit restlos befriedigen.

Die Imperialisten helfen Israel dabei mit allen Mitteln. In Revanche, versucht Israel die arabischen Freiheitsbewegungen zu zerschlagen, die die imperialistischen Interessen bedrohen. Eine Analyse der Lage, in der die USA einzig und allein als Gefühlsge zionistischer Druckgruppen dargestellt wird, wäre falsch, oberflächlich und gefährlich. Sie würde dem Weltimperialismus eine weiße Weste verpassen, seine wahren Interessen und seine Rolle in dieser Region ignorieren - seine Verteidigung gegen den Osten. Daher diese tiefe Feindschaft gegen die nationalen arabischen Freiheitsbewegungen. Dies ist auch der entscheidende Grund seiner Allianz mit dem Zionismus und mit Israel. Es wäre ein fataler Irrtum, den Kampf gegen Israel von dem Kampf gegen den Zionismus und Imperialismus zu trennen. Die traditionelle Führung der arabischen Widerstandsbewegung beging diesen Fehler, weil sie unfähig war, über das Klassenziel hinauszusehen.

IV.- DIE ARABISCHE UND PALESTINENSISCHE REAKTION

Die Entlarvung dieser Kräfte als eines der wichtigsten Teile des feindlichen Lagers ist eine politische Frage, die man sich ein für

allezeit und in aller Klarheit stellen muß. Dieser Frage auszuweichen würde heißen, eine objektive Realität zu verschweigen, deren Verständnis erst dem Volk erlauben würde ein unverfälschtes Bild des Gegners zu erhalten, sowie ein Bild von der Größe des Kampfes, den es für die Befreiung Palestinas zu führen gilt. Außerdem würden wir der Feind in unseren eigenen Reihen nicht erkennen können, einen Feind, der fähig ist, tagtäglich den Marsch der Revolution zu sabotieren, während der äußere Feind uns gleichzeitig harte Schläge versetzt.

AUF ARABISCHER SEITE:

Die reaktionären arabischen Klassen, Feudalherren und Großbourgeoisie, sind mit dem Imperialismus eng verbunden. Sie sind schuld daran, daß die Zionisten und Imperialismus Palestina jenseitigen konnten. Wenn man die jüdische Aggressivität dazu beibringt, den revolutionären Plan des palästinensischen Volkes im Kampf gegen den britischen Kolonialismus und die zionistische Aggression zu brechen. 1956 zum Beispiel, war es die Reaktion, die die Parolen ausgab: "Ewiges Friede", "Ende des Generalstreiks", "Beendet die Unruhen" - was ihr das Wohlwollen "unseres Freundes Großbritannien" einbrachte, dem palästinensischen Volk aber die Beschneidung seiner angestammten Rechte. Die Niederlage 1967 ist die direkte Folge des Rückzugs der Reaktion, die 20 Jahre lang versucht hat, die palästinensische Freiheitsbewegung zu ersticken. Es ist normal, daß diese Kräfte nur eine defaitistische Haltung einnehmen konnten. Ihre Interessen sind unlöslich mit denen des Imperialismus verbunden. Infolgedessen können sie der imperialistischen Allianz nicht Front bieten. Dieses würde eine ernsthafte Mobilisierung der Massen bedingen für einen Krieg auf lange Sicht. Feudalismus und Großbourgeoisie würden in einem solchen Volkskrieg verschwinden denn er würde sich automatisch gegen ihre Interessen richten.

AUF PALESTINENSISCHER SEITE:

Während der britischen Mandatszeit deflektierten sich Feudalismus und Großbourgeoisie einer defaitistischen Haltung. Die zionistischen Pläne konnten ohne jede Gegenwehr verwirklicht werden. Auch, nachdem die Balfour-Deklaration die wahren Absichten des Mandatsgebers zutage gebracht hatte, weigerten sich die arabischen und palästinensischen Notablen, Großbritannien Paroli zu bieten; obwohl es spätestens jetzt klar war, daß, wenn man jetzt den Freiheitskrieg begann, damit den Impero-Zionistischen Plan der Judaifizierung zum Scheitern brachte.

Diese Notablen waren es auch, die 1936 die Ersten waren, die in Übereinstimmung mit ihren arabischen Nachbarn, die von den Freiheitskämpfern entfachte Revolution erstickten. Sie sprachen von "unserem Freund Großbritannien" der ihr Alliierte sei und der verstehen würde, daß die Palästinenser auch Rechte hätten. Durch ihre Schuld wurde die Revolution niedergeschlagen. Beachtenswert ist, daß die verächtliche Rolle dieser Leute damit noch nicht zu Ende war. Sie waren es, die damit begannen, den jüdischen Gesellschaften das Land stückweise zu verkaufen.

Haben die Niederlagen von 1947 + 1967 die Haltung dieser Klassen geändert? Nein! Trotz der Zerstreuung der Palästinenser und trotz der Drohungen die auf dem palästinensischen Volk lasteten, bildete sich wieder eine verwickelte Klassenschicht. Das palästinensische Volk ist nicht durch die Bank revolutionär. Die palästinensische Bourgeoisie hat ihre Interessen und versteht sie zu wahren. Von hier muß man ausgehen um zu verstehen. Ihre Interessen sind Handel und Geldgeschäfte; also sind ihre Interessen durch Geschäfte und Banken mit den Interessen des Imperialismus verbunden. Während die Jugend in den Flüchtlingslagern zu den Waffen greift, begannen die Bourgeoisie mit Dayan, Sason und anderen Chefs des Landes zu pakieren. Haben die Geschäftsleute nicht immer und mit allen Mitteln versucht, ihr Schicksal ins Trockene zu bringen, diesmal sogar mit dem okkupierenden Staat? Die Großbourgeoisie, die in den besetzten Gebieten lebt und mit den Okkupanten kollaboriert ist kein Teil der Revolution. Sie stellt den Kanal, über den der Feind versucht, die Revolution zu cracken oder auf halbem Weg aufzuhalten. Die Großbourgeoisie außerhalb der okkupierten Gebiete hilft der Bewegung, indem sie einen Teil ihres Gewinnes abgibt, aber nur so lange, als der Widerstand in gewissen ideologischen Grenzen bleibt, d.h., solange nicht die Interessen dieser Klasse bedroht werden. Die Entwicklung aber, die der Widerstand bei seiner Transformation in einen Volkskrieg nimmt, der den Imperialismus direkt bekämpft, wird die Großbourgeoisie in die Reihen ihrer Klasse, also unserer Feinde treiben. Es ist möglich, daß einige von ihnen sich der Revolution anschließen werden, aber das ist dann eine individuelle Erscheinung und kein Klassenbewußtsein. Das feindliche Lager und seine verschiedenartige Zusammensetzung ergibt unter diesen Aspekten ein klares Bild.

- 1) Der Kampf um die Befreiung Palestinas wird nicht nur eine Sache der palästinensischen Befreiungsfront sein; auch die nationale Bewegung der arabischen Befreiungsfront wird sich ihr anschließen. Nicht nur aus nationalen arabischen Gründen, sondern auch weil die zionistische Expansion die Rolle des Gendarmen in der arabischen Region spielen will, wird die bewaffnete palästinensische Bewegung als Avant-Garde der bewaffneten Volksbefreiungsarmee betrachtet, die sich später in diesen langwierigen Kampf einschaltet in dem die Massen der Araber mit den Massen der Palästinenser zu einem Block verschmelzen werden.
- 2) Das Lager des Gegners und die Kräfte der Revolution müssen genau definiert werden um zu wissen, welche Allianzen geschlossen werden müssen.
- 3) Herausstellung der theoretischen revolutionären Arbeit und die Entwicklung der politischen Gedanken mit dem Ziel, alle politisch-revolutionären Elemente zu mobilisieren und um ihnen die Erkenntnisse zu vermitteln, die zur Bekämpfung eines zu allen entschlossenen Feindes nötig sind.
- 4) Herausstellung der politischen Organisation der revolutionären Kräfte. Damit sie fähig sind, einen sich konstant ausweitenden Kampf zu führen, einen Krieg zur Befreiung des arabischen Volkes.

Westberliner Buchladen Kollektive



Marxistische Theorie
Psychologie • Pädagogik

- Das Politische Buch
1 Berlin 15, Lietzenburger Str. 99
Tel.: (0311) 883 25 53
- Buchhandlung Karin Röhrlein
1 Berlin 12, Savignyplatz 5
Tel.: (0311) 32 29 85
- Jürgens Buchladen
1 Berlin 32, Königin-Luise-Str. 40
Tel.: (0311) 769 16 25

Wir arbeiten zusammen
Wir kontrollieren die Profite gemeinsam
Wir bauen Handarbeits auf:
Zeitschriften: Das Politische Buch
Psychologie, Erziehung:
Buchhandlung Röhrlein
Marxistische Theorie: Jürgens Buchladen
Wir verkaufen gemeinsame Literaturtiteln

A

K

J

O

N

ANTIAUTORITÄRE SOZIALISTEN RHEIN-MAIN

zeitschrift für theorie und praxis des anarchismus, anarchosyndikalismus und rätekommunismus
preis: 0,50 dm - in fast allen linken buchhandlungen - artikel und berichte an: rolf grösch
6 frankfurt/m., kronbergstraße 43, zimmer 207